

Sicherheitspolitische Forschung – ein Stiefkind

Security policy research – the neglected issue

Text: Walter Feichtinger



Kriegsschauplätze. Battle zones.

Der Konflikt zwischen der Hamas und Israel hat am 7. Oktober 2023 begonnen.
The conflict between the Hamas and Israel began on October 7, 2023.

Krieg im Gaza-Streifen und in der Ukraine, Gewaltexzesse im Kosovo, Exodus aus Berg-Karabach. Die Hiobsbotschaften nehmen kein Ende und erreichen auch Österreich.
Conflict in the Gaza Strip and Ukraine, outbreaks of violence in Kosovo and the exodus from Nagorno-Karabakh. The stream of dire news knows no end and reaches even Austria.

Noch nie gab es diese Gleichzeitigkeit von Krisen - der geopolitische Umbruch schreitet voran. Damit steigt auch der Bedarf an sicherheitspolitischer Information, Analyse und Beratung. Doch wie sieht es damit in Österreich, der selbst ernannten „Insel der Seligen“, aus? Hier ein Streifzug durch Österreichs Forschungslandschaft.

Keine traditionelle Verankerung

Der sicherheitspolitische Bereich scheint ein Stiefkind in der Forschungslandschaft zu sein. Nicht weiter verwunderlich, denn nach der Unabhängigkeit 1955 dominierte der Kalte Krieg, Österreichs Sicherheitspolitik wurde von der Neutralität bestimmt. Das für politische Entscheidungsprozesse erforderliche Fachwissen lieferten Experten in den Ministerien. An den Universitäten gab es einige wenige Lehrstühle, die sich mit Österreichs Sicherheit und internationalen Beziehungen beschäftigten. Debatten waren von der völkerrechtlichen Interpretation der Rechte und Pflichten der „immerwährenden Neutralität“ geprägt.

Das änderte sich jedoch in den 1990ern infolge der geänderten geopolitischen Rahmenbedingungen (Ende Kalter Krieg, Auflösung Sowjetunion und Warschauer Pakt sowie Zerfallskriegen im ehemaligen Jugoslawien) und Österreichs EU - Beitritt sowie Teilnahme an der NATO - Partnerschaft für den Frieden (PfP). Während an den Unis das Konzept von der „Umfassenden Sicherheit“ Einzug hält, stellte man im Verteidigungsministerium fest, dass die bisherigen Denk- und Forschungsansätze nur wenig Erklärungspotenzial für aktuelle Herausforderungen boten. Daher wurden eine Direktion für Sicherheitspolitik sowie

ein zusätzliches Forschungsinstitut, das Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement (IFK), eingerichtet.

Die sicherheitspolitische Forschung erlangte besonders im Zuge der Debatte des sogenannten „Optionen- Berichts“ der damaligen SPÖ/ÖVP-Regierung an Aufmerksamkeit. Schließlich ging es um die Zukunft der Neutralität und die Option einer NATO-Mitgliedschaft. Trotz vieler Debatten kam es zu keiner Einigung, man verblieb im Spannungsfeld zwischen immerwährender Neutralität und Mitwirkung an der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) der EU.

Das bereits 1979 etablierte OIIP (Österreichische Institut für Internationale Politik) war damals in der politischen Beratung und öffentlichen Debatte stark präsent. Die Anbindung an die Universität und Lehrauftritte des Forschungspersonals sind bis heute ein wesentliches Merkmal. Als außeruniversitäres unabhängiges Forschungsinstitut betreibt es vorrangig Grundlagenforschung in der internationalen Politik. Das OIIP positioniert sich dabei an der Schnittstelle zwischen akademischer Forschung und dem Policy-Bereich.

Einen anderen Weg geht das 1996 gegründete Austria Institut für Europa und Sicherheitspolitik (AIES). Schon sein Gründer, ein glühender EU-Anhänger und ehemaliger Diplomat, fokussierte auf EU-Themen und Österreichs mögliche Rolle. Der heutige Präsident, Verteidigungsminister a.D. Werner Fasslabend, schärfte das Profil des AIES und machte es zu einem international bestens vernetzten Institut. Außen- und sicherheitspolitische Themen werden aus Perspektive der EU beleuchtet, um Auswirkungen auf Österreich abzuleiten und Handlungsempfehlungen zu erstellen.



Wolfgang Petritsch

Cengiz Günay

OIIP

Mission Statement:

Das Österreichische Institut für Internationale Politik (oiip) ist ein außeruniversitäres unabhängiges Forschungsinstitut, das seit 1979 im Bereich der internationalen Politik Grundlagenforschung betreibt. Einsichten und Ergebnisse unserer Forschungstätigkeiten arbeiten wir für Entscheidungsträger:innen und die breite Öffentlichkeit auf.

The Austrian Institute for International Affairs (OIIP) is an independent research institute that has been conducting fundamental research in international politics since 1979. We work to translate the insights and results of our research activities for decision-makers and the broader public.

Präsident | President: Wolfgang Petritsch
Forschungsdirektor | Research director: Cengiz Günay

Österreichisches Institut für Internationale Politik - oiip
Austrian Institute for International Affairs
Währinger Straße 3/12
A-1090 Wien/Vienna
Tel. +43 1 581 11 06-0
info@oiip.ac.at
oiip.ac.at

oiip

PHOTOS: ADOBE STOCK, MICHELE PALUY, BEIGESTELT



AIES

Mission Statement:

Seit über 25 Jahren stellt das Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES) als unabhängiges und nichtgewinnorientiertes Forschungsinstitut öffentlichen Bedarfsträgerinnen Expertise und Empfehlungen zu Themen der Sicherheits-, Verteidigungs- und Außenpolitik zur Verfügung. For over 25 years, the Austrian Institute for European and Security Policy (AIES), as an independent and non-profit research institute, has been providing expertise and recommendations to public stakeholders on issues related to security, defence and foreign policy.

Präsident | President: Werner Fasslabend
Direktor | Director: Michael Zinkanel

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik – Eingetragener Verein
Austrian Institute for European and Security Policy – registered association
Tivoligasse 73a, 1120 Wien
+43 (0)1 358 30 80 80
office@aies.at
aies.at



Aktuelle Forschungslandschaft

In einer vom Autor durchgeführten Blitzumfrage unter Experten, Medienvertretern und politischen Bedarfsträgern wurden die heute relevantesten Institute erhoben. Von 19 genannten Einrichtungen lagen vier deutlich voran. Diese sind das AIES und das OIIP, gefolgt vom Center für Strategische Analysen (CSA) und dem International Institute for Peace (IIP). Das IIP war ursprünglich schon 1956 gegründet worden, erfuhr aber 1989 eine „Wiederbelebung“ durch Erwin Lanc, einen langjährigen SPÖ-Minister. Das 2008 gegründete CSA wiederum ist kein klassisches Institut, sondern eine unabhängige Wissensplattform. Details zu den vier weiter unten.

Generell ist festzuhalten, dass alle 19 angeführten Forschungsstätten zwar thematisch im Bereich der umfassenden Sicherheit, damit sind ökonomische, ökologische, militärische, gesellschaftliche, politische und humanitäre Sicherheit gemeint, tätig sind, aber sehr unterschiedliche Schwerpunkte verfolgen. Die Bandbreite reicht von Multilateralismus über Rüstungskontrolle, Sicherheitspolitik und Konfliktmanagement bis zu geopolitischen Themen. Durch die geringe Überschneidung gibt es einerseits wenig Konkurrenz, andererseits entsteht aber auch keine „kritische Masse“, die national und international reüssieren könnte.

Sicherheitspolitische Forschung bietet Mehrwert

Zweifelsohne verfügen Ministerien und Redaktionen von Qualitätsmedien über viele Expertinnen und Experten, die grosso modo den täglichen Informationsbedarf abdecken können. Aktivitäten von sicherheitspolitischen Forschungseinrichtungen gehen aber weit darüber hinaus. Sie haben die Möglichkeit, Themen mittel- und langfristig und mit dem nötigen Tiefgang zu verfolgen, redaktioneller Zeitdruck oder institutionelle Einschränkungen fallen weg. Fragestellungen kann rasch, flexibel und kritisch nachgegangen werden, inter-

nationale Netzwerke bieten enorme Möglichkeiten der Wissensgenerierung. Forscherinnen und Forscher sind zudem informelle Repräsentanten ihres Landes. Sie können Trends erkennen und Präsenz zeigen, wo das offizielle Österreich keinen Zutritt hat.

Die teilweise bestehende Skepsis in Ministerien gegenüber sicherheitspolitischer Forschung scheint abzunehmen. Überraschenderweise geht das Verteidigungsministerium schon lange als Eisbrecher voran. So gibt es eine Wissenschaftskommission, die sich großteils aus Professorinnen und Professoren von Universitäten und Fachrichtungen zusammensetzt und Vorschläge für die oberste militärische Führung erarbeitet. Seit einigen Jahren erscheint die „Sicherheitspolitische Jahresvorschau“ (nunmehr „Risikobild Österreich“), bei deren Erstellung internes und externes Fachwissen einfließt. Das Werk bietet auch eine strategische Vorschau und dient mittlerweile als „Leitpublikation“.

Was wäre gut für Österreich?

Europa befindet sich zunehmend in einem multiplen Krisenmodus, sicherheits- und verteidigungspolitische Erfordernisse rücken immer stärker in den Fokus. Dabei gilt es, einen kühlen Kopf zu bewahren und rational statt emotional zu agieren. Sicherheitspolitische Forschung kann dabei einen wichtigen Beitrag leisten, in dem sie analysiert, Entwicklungsoptionen darstellt, die Öffentlichkeit informiert und Beratung anbietet. Dazu müsste sie aber einen höheren Stellenwert sowie eine Basisfinanzierung erhalten. Denn abseits der Krisen an Europas Peripherie besteht in Österreich ein enormer Aufklärungs- und Diskussionsbedarf. Sich auf die Neutralität zu berufen wird nicht reichen, denn die Herausforderungen reichen von der Gewährleistung des sozialen Friedens bis zum besten sicherheitspolitischen Konzept für Österreich.

Im Auftrag der Bundesregierung soll bis Jahresende 2023 die Sicherheitsstrategie Österreichs auf den aktuellen Stand ge-

bracht werden. Es befinden sich auch einige Forscher in der Arbeitsgruppe – ein ermutigendes Zeichen.

Never before have this many crises occurred simultaneously – the geopolitical shift is advancing. This also escalates the demand for security policy information, analysis and consultation. But what is the situation in Austria, the self-proclaimed “Island of the Blessed”? Let’s take a closer look at Austria’s research landscape.

Lack of security policy research

The field of security policy research appears to be somewhat neglected in the research landscape. This is not particularly surprising, as Austria’s security policy was primarily shaped by neutrality after gaining independence in 1955. The expertise required for political decision-making processes was provided by experts within the ministries. Universities had only a few departments dedicated to Austria’s security and international relations. Debates mainly revolved around the legal interpretation of the rights and responsibilities of “perpetual neutrality”.

However, things began to change in the 1990s due to shifting geopolitical conditions (the end of the Cold War, the dissolution of the Soviet Union and the Warsaw Pact, as well as conflicts in the former Yugoslavia), Austria’s accession to the EU and its participation in the NATO Partnership

for Peace (PfP) programme. At universities, the concept of “Comprehensive Security” gained prominence, while the Ministry of Defence recognised that the existing thinking and research approaches had limited explanatory power for current challenges. As a result, a new Department for Security Policy and an additional research institute, the Institute for Peace Support and Conflict Management (IFK), were created.

Security policy research gained particular attention during the debate over the so-called “Options Report” of the then SPÖ/ÖVP government. It was a matter of the future of neutrality and the possibility of NATO membership. Despite numerous debates, no consensus was reached, and Austria remained in the tension between perpetual neutrality and participation in the EU’s Common Foreign and Security Policy (CFSP).

The Austrian Institute for International Affairs (OIIP), established in 1979, was highly visible in political consultation and public debate at that time. Its connection to the university and the teaching roles of its research staff remains essential to this day. As an independent extra-university research institute, it primarily conducts basic research in international politics. OIIP positions itself at the interface between academic research and the policy arena.

The Austrian Institute for European and Security Policy (AIES), founded in 1996, takes a different path. Its founder, a staunch EU supporter and former diplomat, focused on EU-related issues and Austria’s potential role from the outset. The current



IIP

Mission Statement:

Das Internationale Institut für Frieden (IIP) ist eine internationale und nichtstaatliche Organisation (NRO und INRO), die beratenden Status beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) und bei der UNESCO hat. Das IIP fungiert als Plattform zur Förderung von Frieden und gewaltfreier Konfliktlösung in der ganzen Welt.

The International Institute for Peace (IIP) is an international non-governmental organisation (NGO and INGO) with consultative status at the United Nations Economic and Social Council (ECOSOC) and UNESCO. IIP serves as a platform for the promotion of peace and nonviolent conflict resolution worldwide.

Präsident | President: Hannes Swoboda
Direktorin | Director: Stephanie Fenkart

Internationales Institut für Frieden (IIP)
International Institute for Peace
Möllwaldplatz 5/7, Wien 1040, Österreich
Telefon: +4315046437
Mobiltelefon: +436642180623
Fax: +4315053236
E-Mail: office@iip.at
iipvienna.com



Russlands Krieg gegen die Ukraine dauert bereits seit 24. Februar 2022.
Russia’s war against Ukraine has been going on since February 24, 2022.

PHOTOS: RAUPH/MANFREDA, ADOBE/STOCK, BEIGESTELT



CSA

Mission Statement:
Das Center für Strategische Analysen (CSA) fördert als unabhängige, informelle Plattform den Austausch von geopolitischer und sicherheitspolitischer Expertise. Inhaltlich orientiert es sich an drei Säulen: Geopolitik, Globale Strategische Trends sowie Chinas Außenpolitik und Beziehungen zu Europa.
The Center for Strategic Analysis (CSA), as an independent and informal platform, promotes the exchange of geopolitical and security policy expertise. Its content focuses on three pillars: geopolitics, global strategic trends and China's foreign policy and relations with Europe.

Präsident | President: Walter Feichtinger
General Manager: Peter Buchas

Center für Strategische Analysen
Center for Strategic Analysis
Landskronngasse 2/4/12
1010 Wien
+43 676 45 45 740
office@csa-austria.eu
csa-austria.eu



President, former Defence Minister Werner Fasslabend, has sharpened the profile of AIES and turned it into an internationally well-connected institute. Foreign and security policy topics are examined from the perspective of the EU to derive their impact on Austria and provide policy recommendations.

Current research landscape

In a quick poll conducted by the author among experts, media representatives and political stakeholders, the most relevant institutes today were identified. Out of the 19 institutions mentioned, four stood out prominently. These are AIES and OIIP, followed by the Center for Strategic Analysis (CSA) and the International Institute for Peace (IIP). While IIP was originally established back in 1956, it experienced a 'revival' in 1989 under the guidance of Erwin Lant, a long-time SPÖ minister. CSA, founded in 2008, is not a conventional institute but rather an independent knowledge platform. More details about the four are provided below.

In general, it's worth noting that all 19 mentioned research institutions operate within the comprehensive security domain, encompassing economic, ecological, military, societal, political and humanitarian security. However, they pursue very different focal points. The spectrum ranges from multilateralism to arms control, security policy, conflict management and geopolitical matters. Due to the limited overlap, there is little competition on the one hand, but on the other hand, there is also no critical mass that could excel nationally and internationally.

Security policy research offers added value

Undoubtedly, ministries and quality media outlets have many experts who can broadly cover daily information needs. However, the activities of security policy research institutions go well beyond that. They have the capability to delve into topics with medium and long-term perspectives and the necessary depth, free from editori-

al time pressures or institutional constraints. Questions can be addressed swiftly, flexibly and critically, while international networks offer tremendous opportunities for knowledge generation. Researchers also serve as informal representatives of their country. They can identify trends and establish a presence in areas where official Austria may have no access.

The lingering scepticism towards security policy research within ministries appears to be diminishing. Surprisingly, the Ministry of Defence has been leading the way as a trailblazer for quite some time. For instance, there is a Scientific Commission mainly composed of professors from universities and various fields that develops proposals for the top military leadership. In recent years, the "Security Policy Annual Preview" (now known as "Risikobild Österreich" (Risk Assessment Austria)) has been published, incorporating internal and external expertise in its creation. This publication not only offers a strategic outlook but has also become a 'guiding publication'.

What would be beneficial for Austria?

Europe finds itself increasingly in a state of multiple crises, with security and defence requirements coming into sharper focus. In this context, it is essential to maintain a cool-headed, rational approach rather than reacting emotionally. Security policy research can play a crucial role by analysing, presenting development options, informing the public and providing guidance. However, for this to happen, it must be given higher importance and receive baseline funding. Beyond the crises at Europe's periphery, there is a significant need for awareness and discussion in Austria. Relying solely on neutrality will not be sufficient, as the challenges range from ensuring social harmony to formulating the best security policy concept for Austria.

On behalf of the government, Austria's security strategy is set to be updated by the end of 2023. Encouragingly, there are also several researchers involved in the working group – a promising sign.

PHOTOS: BEGESTELLT

A SCHOOL OF THE FUTURE

The American International School Vienna has a long tradition of striving for excellence in education that spans more than six decades. While certain values, like fostering a respectful environment, inspiring students to achieve their goals, and establishing a sense of community remain, a modern world needs a modern approach to education. In order to help our students grow into responsible global citizens, AIS Vienna is dedicated to making sustainability a part of our identity. "Environmental friendliness is not only part of classroom learning across all divisions, but it is also part of the learning that takes place outside our formal curriculum in various student clubs and activities," says Benjamin Kuscher, AIS Vienna Business Manager.

Our Green Initiatives

Located in the beautiful greenery of the Vienna Woods, AIS Vienna is inherently linked with nature. We continuously prioritize sustainability in our vision for the future. We recently installed green roofing solutions and charging stations for e-cars and e-bikes. Members of the AIS Vienna community can charge e-bikes cost-free, and employees have easier access to green options for their daily commute. In addition, two school vehicles have been replaced with e-cars. These newest green improvements add to on-campus solar panels (offsetting 75 tons of CO2 annually), LED lighting system (which has reduced electricity consumption by 20%), heating efficiency measures, and intuitive cooling systems. We use a campus wide printing system that limits the overuse of paper. An overall conscious effort also aims to eliminate as much

plastic as possible and switch to biodegradable alternatives across the premises, such as on the artificial turf sports field, where olive seeds have replaced the micro plastic pellets, and in the cafeteria, where AMA certified local products are prioritized to reduce transport and CO2 emissions.

1:1 Device Program

At AIS Vienna, we believe technology and innovative practice stimulates curiosity and creativity, inspires the joy of discovered passions, and provides students with the tools and skills to confidently meet future challenges. We see technology as fundamental in providing equal access to learning for all students. As of last school year, AIS Vienna is a 1:1 Apple device school.

All Eyes on the Future

One of the most important ways we continue to support student success is by tailoring the school environment to best suit learning and growth. This past summer, the school's administration was hard at work implementing the latest facilities improvements. This school year we celebrate renovations of our Kindergarten and Grade 2 classrooms, our Grade 8 common area, and a major upgrade of our Early Childhood Discovery Garden, along with recent renovations to our Elementary School Science & Innovation Lab and both of our libraries. Future projects aim to expand outdoor learning spaces and build new facilities that will continue to connect students to nature and the environment and ensure that this is part of their learning.

Find out more at ais.at